

### FORSCHUNG

## Rechte und Pflichten von Robotern

**Juristen und Ingenieure arbeiten in einem neuen Forschungsprojekt an der Universität Würzburg zusammen. Das Thema klingt wie Science Fiction, ist aber reine Wissenschaft – auch wenn dabei Cyborgs, Roboter und Künstliche Intelligenz eine wichtige Rolle spielen.**

Ein älterer, gehbehinderter Mann lässt sich von seinem Transport-Rollstuhl in die Stadt zum Einkaufen fahren. Das Gerät findet den Weg von allein, nachdem sein Besitzer ihm das Ziel eingegeben hat. Unterwegs weicht der Rollstuhl einem Hindernis aus und bringt dadurch einen Radfahrer zu Sturz, der schwere Kopfverletzungen erleidet. Wer ist rechtlich für die Folgen verantwortlich: der ältere Mann, der Hersteller des Rollstuhls, der Programmierer?

### Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert das Projekt

Mit Fragen wie diesen beschäftigt sich ein neues Forschungsprojekt an der Universität Würzburg, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit 200.000 Euro unterstützt. Sein Name: „Robotik und Recht“; seine Initiatoren: der Jurist Professor Eric Hilgendorf und der Robotik-Experte Professor Klaus Schilling. In den kommenden drei Jahren wollen sie gemeinsam mit Wissenschaftlern unter anderem aus Tübingen und Bonn untersuchen, welche Probleme auftauchen, wenn Roboter immer selbstständiger werden, und wie der Gesetzgeber darauf reagieren muss.

„Schon heute gibt es Roboter, die in der Lage sind, Wege autonom zurückzulegen und dabei innerhalb eines gewissen Rahmens Entscheidungen selbst zu treffen, erklärt Dr. Susanne Beck. Die Juristin ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Eric Hilgendorf und wird an dem neuen Forschungsprojekt arbeiten. Allein schon die Frage, wie solch ein Fahrzeug versichert sein muss, ist von einer befriedigenden Antwort weit entfernt: „Das läuft momentan wie bei einem Mofa – ohne dass dabei berücksichtigt wird, dass der Roboter autonom fährt“, sagt Beck. Eine Lösung, die weder den Hersteller noch den künftigen Besitzer zufriedenstellen kann.

### Für Roboter fehlen rechtliche Regeln

„Wenn es um Roboter geht, ist aus rechtlicher Sicht derzeit wenig geregelt. Richtlinien zur Orientierung fehlen weitgehend und die Diskussion ist noch ganz am Anfang“, sagt Eric Hilgendorf. Das soll das Forschungsprojekt ändern. Dabei entwickeln die Experten auch Szenarien, die aussehen als seien sie direkt aus dem Kino-Hit „Avatar“ entnommen.

Für Parkinson-Patienten gibt es beispielsweise schon heute die Möglichkeit, sich einen Hirnschrittmacher einsetzen zu lassen, der mit elektrischen Impulsen einige Symptome dieser Krankheit lindern kann. Allerdings hat sich bei manchen Patienten gezeigt, dass der Schrittmacher gleichzeitig deren Sexualtrieb steigert. „Wenn ein Betroffener dann einen Dritten sexuell nötigt: Kann man ihn rechtlich dafür verantwortlich machen?“, fragt Susanne Beck. Oder, umgekehrt: Darf der Staat solche Schrittmacher einsetzen, um bei Sexualstraftätern den Trieb zu dämpfen?

## **Die Frage nach Schuld und Verantwortung**

Welche Folgen ergeben sich, wenn Menschen und Maschinen immer enger miteinander verschmelzen, wenn künstliche Ersatzteile die Arbeit von Organen übernehmen, wenn der Computer im Körper einzieht und seinem Träger zu besseren Leistungen verhilft? „Früher war die Angelegenheit klar: Der Mensch hat die Entscheidung getroffen; die Maschine hat sie bestenfalls ausgeführt. Heute gibt es längst Zwischenstufen, bei denen diese strikte Trennung nicht mehr funktioniert“, sagt Eric Hilgendorf. Und deshalb sei das Thema für Juristen so außerordentlich spannend. „Hier stellt sich die Frage nach Schuld und Verantwortung ganz neu.“

Die Bandbreite der Themen ist in dem Forschungsprojekt weit: Cyborgs – also Mensch-Maschinen-Mischwesen – beschäftigen die Juristen genauso wie Computer, die so intelligent geworden sind, dass sie ein eigenes Bewusstsein entwickeln. Aber auch vergleichsweise „profane“ Techniken sind nicht frei von rechtlichen Problemen. Das gilt für den automatisierten Rollstuhl genauso wie für einen Operations- und den Militärroboter, deren „Fehleinschätzungen“ möglicherweise gravierende Schäden verursachen können.

## **Ein Handbuch für praktische Probleme**

„Natürlich wird am Ende der drei Jahre Forschung nicht ein Katalog von Gesetzen stehen, der alle juristischen Probleme löst“, sagt Susanne Beck. Das sei auch kaum zu erwarten, wo die Technik vielfach noch in den Kinderschuhen steckt und die Entwicklung der kommenden Jahre kaum abzusehen ist. „Uns geht es in erster Linie darum, die Probleme aufzuzeigen und eine Diskussion in Gang zu setzen.“ Gut möglich, dass am Ende aber auch eine Art Handbuch herauskommt mit Vorschlägen zum richtigen Umgang mit den praktischen Problemen. Ein geeigneter Titel dafür? „Rechte und Pflichten von Robotern“ wäre nicht unpassend.

### **Kontakt:**

Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozessrecht, Informationsrecht und Rechtsinformatik, T: (0931) 31-82304, E-Mail: hilgendorf@jura.uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. Klaus Schilling, Lehrstuhl für Technische Informatik, T: (0931) 31-86647, E-Mail: schi@informatik.uni-wuerzburg.de

---

## **INFO-MATERIAL**

### **Uni-Broschüre neu aufgelegt**

Weltoffen – Innovativ – Leistungsstark aus Tradition: So präsentiert sich die Universität Würzburg in der Neuauflage ihrer Info-Broschüre. Das Heft ist als allgemeine Kurzinformation gedacht und eignet sich zum Beispiel für Studieninteressierte oder Gäste. Mit zahlreichen Fotos und kurzen Texten vermittelt es auf 16 Seiten ein erstes Bild von der Universität.

Die Broschüre wird in deutscher und in englischer Sprache aufgelegt. Sie ist kostenlos in der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit erhältlich, dort können Einrichtungen der Universität ihren Bedarf anmelden: presse@zv.uni-wuerzburg.de

## PERSONALIA

### Ein Freund und Förderer der Uni

**Am 9. April feierte Professor Dieter Salch seinen 70. Geburtstag. Der Jurist ist der Universität Würzburg seit vielen Jahren auf vielfältige Art und Weise verbunden.**

Honorarprofessor, Hochschulrat, Vorstandsmitglied im Universitätsbund, Stifter, Ehrenszenator: Die Liste der Aktivitäten von Dieter Salch zum Wohle der Julius-Maximilians-Universität ist lang. Am vergangenen Freitag, 9. April, wurde der Jurist 70 Jahre alt.



#### Dieter Salchs beruflicher Werdegang

Dieter Salch wurde 1940 in Bad Mergentheim geboren. Er studierte Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Universität Würzburg und promovierte hier 1965 zum Thema „Umsatzsteuerreform und Finanzverfassung“. Nach dem Zweiten Juristischen Staatsexamen trat er in die Finanzverwaltung des Freistaats Bayern ein. Seine weiteren Stationen im Öffentlichen Dienst waren das Finanzamt Würzburg, die Oberfinanzdirektion Nürnberg, das Finanzgericht Nürnberg und die Bundesfinanzakademie in Siegburg. 1969 schließlich eröffnete Dieter Salch seine eigene Kanzlei als Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht.

#### Engagement an der Uni

Seine Alma Mater hat Salch nie vergessen und ihr stets die Treue gehalten: Ab dem Sommersemester 1995 hatte er einen Lehrauftrag, ab 1997 war er darüber hinaus als Prüfer für die Erste Juristische Staatsprüfung im Freistaat Bayern tätig. 2001 wurde er vom Bayerischen Wissenschaftsministerium zum Honorarprofessor für das Fachgebiet „Steuer- und Gesellschaftsrecht“ an der Universität bestellt.

Doch auch über diese Funktion hinaus engagierte sich Salch in herausragender Weise für sein Fach und für die Universität. Als 1999 die Würzburger Juristische Fakultät als erste an der Universität die Alumni-Idee aufgriff und einen Alumni-Verein gründete, war Dieter Salch von Beginn an als Vorstandsmitglied dabei.

#### Eine Stiftung für Forschung und Lehre

Seit 1980 ist Salch Mitglied des Universitätsbundes, seit 1990 gehört er dessen Gesellschaftsrat an, 1997 wurde er Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität. 1991 richtete er unter dem Dach des Universitätsbundes eine eigene Stiftung ein – die „Dieter Salch Stiftung Pro Universitate“. Ihr Ziel ist es, Forschung und Lehre insbesondere an der Juristischen Fakultät zu fördern. Das Startkapital seiner Stiftung hat Dieter Salch mehrfach aufgestockt, so dass es sich heute auf 315.000 Euro beläuft.

Als „großzügigen Förderer von Forschung und Lehre“ hat im Dezember 2006 der damalige Wissenschaftsminister Thomas Goppel Dieter Salch bezeichnet. Salch erhielt bei dieser Gelegenheit von Goppel das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

#### Mitglied im Hochschulrat

Von 1999 bis 2007 war Salch außerdem Mitglied des Hochschulrats der Universität Würzburg, zunächst als stellvertretender Vorsitzender, schließlich als Vorsitzender. Und auch außerhalb dieser institutionellen Arbeit ergriff er immer wieder die Initiative. In besonderer Erinnerung ist in diesem

Zusammenhang wohl die Sponsoring-Aktion zur Renovierung des Audimax geblieben, deren Schirmherrschaft Salch zusammen mit Theo Waigel übernommen hatte.

Für sein langjähriges Engagement hat die Universität Würzburg Dieter Salch im Jahr 2007 die Würde eines Ehrensenators verliehen.

---

## ALUMNI-BÜRO

### Mentoring-Programm gestartet

**Studierende lassen sich von berufstätigen Ehemaligen der Universität bei der Studien- und Berufsplanung unterstützen – darum geht es beim Mentoring-Programm des Alumni-Büros. Mit einem ersten Treffen hat das Projekt am Samstag offiziell begonnen.**

Aus Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und anderen Städten waren die berufstätigen Ehemaligen der Universität nach Würzburg gekommen. Hier lernten sie als ehrenamtlich tätige Mentorinnen und Mentoren erstmals ihre Mentees kennen – gemeint sind damit die bislang 17 Studierenden oder Doktoranden, die sich von Ehemaligen beraten lassen möchten.

Die Mentees studieren Pädagogik, Soziologie, Biochemie, BWL, Jura oder andere Fächer, die Mentoren sind Unternehmer, Eventmanager,

Anwälte, Marketing-Experten oder Industriechemiker. Andere arbeiten in Bildungseinrichtungen oder beim Deutschen Akademischen Austauschdienst.



*Team-Aufbau geschafft: Teilnehmer des Mentoring-Programms nach dem sportlichen Teil des ersten Treffens. Foto: Michaela Thiel*

#### Alumni-Büro vermittelt Kontakt

Michaela Thiel vom Alumni-Büro hat die Mentoring-Paare zusammengebracht. „Die Interessenten registrieren sich im Alumni-Netzwerk und machen dort Angaben zu Ihrem Lebenslauf und ihren Interessen.“

Mit Hilfe dieser Angaben und nach persönlichen Gesprächen sucht Michaela Thiel die Paare aus, die ihrer Einschätzung nach zusammenpassen. „Beim Erstgespräch zwischen den Partnern zeigt sich, ob die Konstellation passt“, sagt sie.

#### Vorteile der Mentoring-Partnerschaft

Fachliche Tipps, Hilfe bei der Vermittlung von Praktika, Beratung beim Schreiben der Abschlussarbeit: Das sind nur einige Beispiele für die Art der Unterstützung, die ein Mentor seinem Mentee geben kann. Die Berufstätigen profitieren ebenfalls vom Kontakt mit den Studierenden, etwa indem sie hautnah aktuelle Entwicklungen in Studium und Forschung miterleben.

#### Beim Erstgespräch Schwerpunkte gesetzt

Beim ersten Mentoring-Treff am Samstag im Sportzentrum der Universität begrüßten Vizepräsident Eckhard Pache und Schirmherr Michael Göde von der Antaris Solar GmbH & Co. KG (Waldaschaff) die Teilnehmer.

Nach einer Vorstellungsrunde formulierten alle ihre Erwartungen an das Programm und an ihre Mentoring-Partner; die Moderation übernahm der selbstständige Coach Ulrich Schübel. In Zweiergesprächen legten die Mentoren und ihre Mentees fest, wie sie Kontakt halten wollen und welchen Schwerpunkt ihre Beziehung haben soll.

Ein spielerisch gestaltetes Team-Building übernahm im Anschluss Matthias Zimlich vom Sportzentrum der Uni. Den Ausklang des ersten Treffens bildeten eine Stadtführung mit Alumnus Jochem Gummersbach und ein gemeinsames Abendessen.

### **Mentoring dauert zunächst ein Jahr**

Vorerst ein Jahr lang werden die Mentoring-Paare ihre Beziehung pflegen – so haben sie es schriftlich miteinander vereinbart. Für Fragen und Tipps steht ihnen in dieser Zeit das Alumni-Büro zur Seite, das das Programm in Kooperation mit Krischan Brandl vom Career Service der Universität anbietet.

### **Einstieg ins Mentoring weiterhin möglich**

„Wer sich für eine Teilnahme am Mentoring-Programm interessiert, kann sich jederzeit dafür registrieren“, sagt Michaela Thiel. Einzige Voraussetzungen seien Zuverlässigkeit und Kommunikationsfähigkeit. Die Registrierung für das Programm erfolgt über das Alumni-Portal der Universität Würzburg.

**Link:** <http://www.alumni.uni-wuerzburg.de/mentoring/>

---

## **INTERNATIONAL**

### **In der Praxis zeigt sich der gute Christ**

**Bei ihrem Besuch in Boston haben Studierende und Mitglieder des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft sich wissenschaftlich mit der Liturgie auseinandergesetzt, praktische Erfahrungen mit unterschiedlichen Gottesdienstformen gemacht und ganz nebenbei das amerikanische Bildungssystem kennengelernt.**

Simon Schrott ist beeindruckt: „Hier wird Bildung regelrecht zelebriert“. Schrott ist Doktorand am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät. Zusammen mit Studierenden und Mitgliedern des Lehrstuhls war er kürzlich zu Gast am Boston College, einer renommierten katholischen Hochschule des Jesuitenordens in Boston (USA). „Die neogotischen Gebäude des College, die Bibliothek, das riesige Stadion – das sind keine Funktionsbaracken, sondern wahre Bildungstempel“, erzählt Schrott fasziniert.

Am Boston College nahmen die jungen Theologen an zwei wissenschaftlichen Kolloquien teil. Mit dem dortigen Department of Theology hat die Würzburger Katholisch-Theologische Fakultät auf Initiative von Lehrstuhlinhaber Martin Stuflesser vor einem Jahr

einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Der Besuch jetzt und die damit verbundenen Kolloquien sind ein erstes Ergebnis dieser Partnerschaft.

Die Liturgiewissenschaftler aus Deutschland sprachen mit den amerikanischen Theologen über Themen, die in ihrer Disziplin zurzeit intensiv diskutiert werden: Die Reform der Liturgie und der Zusammenhang von Liturgie und Ethik.



*Würzburger Liturgiewissenschaftler zu Besuch in Boston. Links Lehrstuhlinhaber Martin Stuflesser. (Foto Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft)*

## Offenheit und Gastfreundschaft

„Was passiert mit mir, wenn ich sonntags am Gottesdienst teilnehme? Verhalte ich mich anders? Werde ich da ein ‚besserer Mensch‘?– so fasst Simon Schrott die Fragestellung der Konferenz zu Liturgie und Ethik zusammen.

Ob Gottesdienstbesucher auch gute Christen sind – das entscheidet sich für Schrott unter anderem an der Frage, wie sie mit Fremden umgehen. „Hier können wir von der Praxis in Amerika lernen“, ist der Nachwuchswissenschaftler überzeugt.

Die deutschen Theologen besuchten in Amerika auch eine ganze Reihe von Gottesdiensten. Dort erlebten Sie vor allem eines: Gastfreundschaft. Ob in der katholischen Messe, im baptistischen Sonntagsgottesdienst oder beim anglikanischen Abendgebet – überall wurde die Gruppe aus Deutschland freundlich begrüßt und willkommen geheißen. „Die Baptisten haben sogar uns alle sofort zum Mittagessen eingeladen“, erzählt Simon Schrott. „Viele Gemeinden in den USA bemühen sich sehr darum, offen zu sein. Sie wollen, dass bei sich bei ihnen jeder zuhause fühlt und niemand ausgegrenzt wird“, so Schrott.

## Reformen in der Kirche

In einem weiteren Kolloquium sprachen die Theologen aus Deutschland und Amerika über die Reform der Liturgie. Martin Riß, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft, berichtet, worum es ging: „In den 60er-Jahren gab das 2. Vatikanische Konzil den Anstoß für eine große Liturgiereform. Der Gottesdienst der katholischen Kirche hat sich durch diese Reform stark verändert. Wir wollen wissen, wie dieser Prozess abgelaufen ist: Wie ist er in den Gemeinden angekommen, wie setzt er sich heute fort? Und vor allem: Wie sind die Texte des Konzils zur Reform richtig zu interpretieren?“

Auch in diesem Bereich konnte die Gruppe aus Deutschland praktische Erfahrungen sammeln. „In Amerika wurde im Zuge der Liturgiereform ein besonderer Ritus für die Erwachsenentaufe geschaffen“, erklärt Martin Riß. Die deutschen Besucher erlebten, wie zwei junge Männer, die sich auf die Taufe vorbereiteten, an einem Gottesdienst teilnahmen: Es wurde für sie gebetet, sie erhielten einen besondere Segen. „Der ganzen Gemeinde wird damit klar: Da sind zwei, die wollen zu uns“, so Riß.

Mit Fragen der Liturgiereform beschäftigt sich Martin Riß zusammen mit weiteren Theologen auch in einem Forschungsvorhaben an der Universität Würzburg. Das Projekt „Die Liturgiereform und ihr theologischer Rezeptionsprozess“ wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert und ist am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft angesiedelt.

Aus den amerikanischen „Bildungstempeln“ sind die jungen Theologen nun nach Würzburg zurückgekehrt. „Wir freuen uns schon auf den Gegenbesuch von Studenten aus Boston“, sagt Riß. Mit seinem Kollegen Simon Schrott ist er sich einig: Die Würzburger Uni und ihre Theologische Fakultät brauchen sich nicht zu verstecken. Die deutsche Theologie aus Würzburg und anderswo genieße in den USA einen hervorragenden Ruf, so die beiden Wissenschaftler.

*Benjamin Leven*

---

## SCHÜLERTAG

### Ein Dialekt zum Verlieben

**Liebe, Leidenschaft und Mord: Der diesjährige Schülertag des Unterfränkischen Dialektinstituts stand ganz im Zeichen des Films. Rund 400 Teilnehmer aus elf Gymnasien waren dafür an zwei Tagen an die Universität Würzburg gekommen. Für die besonders kreativen unter den Nachwuchsdialektforschern gab es wieder attraktive Preise.**



Ein verwöhntes Mädchen aus der Stadt treibt es gar zu bunt und wird deshalb von ihren reichen Eltern in ein Internat auf dem Land geschickt. Dort prallen Welten aufeinander oder, anders gesagt: Dialekt und Hochdeutsch kollidieren heftig miteinander. Verständigungsschwierigkeiten sorgen für ernste Differenzen; erst mit der Zeit gelingt es den Landbewohnern und der Neuen aus der Stadt, die Sprachgrenzen zu überwinden und Freundschaft zu schließen.

So lautet – kurz gefasst – der Plot des Films, den die Klasse 8a des Mädchenbildungswerks Gemünden für den diesjährigen Schülertag des Unterfränkischen Dialektinstituts UDI der Universität Würzburg produziert hatten. Mit ihrem Werk „Die Schöne und die Franken“ gewann die Klasse den ersten Preis des Wettbewerbs. Ebenfalls auf Platz 1 landete einen Tag später die Klasse 8c des Hermann-Staudinger-Gymnasiums Erlenbach mit ihrem Film „Dialekt zum Verlieben“.



*Um "Dialekt im Film" ging es beim diesjährigen Schülertag des Unterfränkischen Dialektinstituts, für den rund 400 Teilnehmer an die Uni gekommen waren. (Foto: UDI)*

### **Der Wettbewerb**

„Beide Gewinnerfilme zeichneten sich durch originelle Drehbücher und gute szenische Umsetzung aus“, begründete die Jury ihr Urteil. Darin vertreten waren die Professoren Norbert Richard Wolf, früherer Inhaber des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft, sowie sein Nachfolger Wolf Peter Klein, die stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Eva-Maria Linsenbreder, Christian Kelle von Radio Rimpf Television und Thomas Schulz, medienpädagogisch-informationstechnischer Berater des Staatlichen Schulamts im Landkreis Würzburg und Festivalleiter der Filmtage bayerischer Schulen in Gerbrunn.

„Nicht länger als fünf Minuten und Dialekt muss darin vorkommen“: So lautete die Vorgabe für die jungen Filmmacher. Ansonsten waren sie in ihrer Themenwahl frei. Dementsprechend breit gestreut waren die Ergebnisse: Die Spanne reichte von der ersten Liebe, über Verbrechensbekämpfung im Heimatort, bis zu oben erwähnten Verständigungsschwierigkeiten. Sogar eine „Dialektexorzistin“ gab es zu bewundern, die in einer Schule den ausschließlichen Gebrauch der Standardsprache durchsetzen wollte.

### **Wann Dialekt im Film passt**

Vor den einzelnen Filmvorführungen hatten UDI-Projektleiter Norbert Richard Wolf und Eva-Maria Linsenbreder die Schüler begrüßt. Und Christian Kelle hatte über das Thema „Wann passt Dialekt im Film?“ gesprochen. Kelle ist Regisseur sowie einer der Hauptdarsteller der lokalen Heimat-Krimi-Reihe „Dadord Würzburch“. Er zeigte Filmausschnitte aus seinen Filmen und analysierte zusammen mit den Schülern, wann und warum die Protagonisten in einigen Filmszenen Dialekt verwenden und warum in anderen nicht.

### **Weitere Gewinner des Film-Wettbewerbs waren:**

- Klasse 8c des Deutschhaus-Gymnasiums Würzburg mit „Grüezi! Ein Schweizer- Schüler in Deutschland“
- Klasse 8b des Celtis-Gymnasium in Schweinfurt mit dem Film „Hauptmo von Fuschd“, einer fränkischen Anlehnung an den „Hauptmann von Köpenick“
- Klasse 8b des Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach mit dem Musikvideo „Mir losse uns net hänge“, einer Neuinterpretation des Queen-Hits „We will rock you“

- Klasse 8c des Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg mit dem Film „Blind Date“
- Die AG Dialekt des Spessart-Gymnasium Alzenau mit „Mischen Imbossibl- Die Unbeugsamen“

Finanziell unterstützt wurde der Schülertag von: Bionade, Radio Gong, Robert Bosch Stiftung, Bezirk Unterfranken, Universität Würzburg, Bayerischer Rundfunk, Radio Rimpar Television, Main-Post und Echter Verlag.

**Kontakt:** Dr. Monika Fritz-Scheuplein, T (0931) 31-85631, E-Mail: monika.fritz-scheuplein@mail.uni-wuerzburg.de

---

## AUSSTELLUNG

### Natur- und Kulturgeschichte der zentralen Sahara

**„Die zentrale Sahara – Aspekte ihrer Natur- und Kulturgeschichte“ ist der Titel einer neuen Ausstellung im Schloss Grumbach in Rimpar. Sie vermittelt einen tiefen Einblick in diese – auch aus politischen Gründen – schwer zugängliche Region. Sie ist geöffnet vom 18. April bis 16. Mai.**

Auf 20 Schautafeln und in neun Vitrinen können sich Besucher von Schloss Grumbach in Rimpar in den kommenden Wochen ein Bild von der zentralen Sahara machen. Die Ausstellungsstücke stammen zum überwiegenden Teil von Professor Detlef Busche, der früher am Geographischen Institut der Universität Würzburg geforscht hat.

Busche hatte schon als Student 1966/67 mit seinen Untersuchungen in der zentralen Sahara beginnen können, in einer Forschungsstation im Tibesti-Gebirge im Norden der Republik Tschad. Seine späteren Forschungen zur Geomorphologie, Landschafts- und Klimageschichte der zentralen Sahara führte Busche vor allem im zu Niger gehörigen Teil der Sahara durch, im Rahmen der Sahara-Forschungsgruppe des Geographischen Instituts.

Die Ausstellung ist entstanden in Kooperation mit dem Afrikazentrum der Universität Würzburg und dem Freundeskreis Schloss Grumbach in Rimpar. Sie wird am Sonntag, 18. April, um 14 Uhr im Greiffenklausaal eröffnet.

*Öffnungszeiten: Jeweils sonntags von 14 bis 17 Uhr bis einschließlich 16. Mai. Führungen zu anderen Terminen können unter T: (09365) 1036 vereinbart werden. Der Eintritt kostet einen Euro und berechtigt auch zum Besuch der anderen Museen des Schlosses.*

---

## VORTRAGSREIHE

### Studieren an der Phil I

**Sprachen, Geschichte, Musik und mehr: Über die Studienmöglichkeiten an der Philosophischen Fakultät I der Universität Würzburg informiert eine neue öffentliche Vortragsreihe. Sie beginnt am Montag, 19. April, und wendet sich besonders an Abiturienten, Schüler, Eltern und Lehrer.**

Besonderen Wert legt die Fakultät bei der Vortragsreihe darauf, die Voraussetzungen, Chancen und Perspektiven eines geisteswissenschaftlichen Studiums darzustellen. Die Reihe besteht aus sechs Veranstaltungen unter dem Titel **„unitas per varietatem – Einheit durch Vielfalt“**.



Die Vorträge finden jeweils montags von 18:15 bis 19:45 Uhr im Toscanasaal im Südflügel der Residenz statt. Der Weg dorthin ist ausgeschildert. Eröffnet werden die Vorträge mit allgemeinen Informationen über das Studium und die Fächer der jeweiligen Gruppe. Abschließend können die Gäste mit den Fachvertretern ins Gespräch kommen.

- **19. April:** Fremdsprachen sprechen und verstehen, Prof. Dr. Anita Fetzter, Fachgruppe Fremdsprachliche Neuphilologien
- **3. Mai:** Literatur – Medien – Lesen, Prof. Dr. Dieter Wrobel, Fachgruppe Deutsche Philologie
- **7. Juni:** Was ist ein Quellenfund? Prof. Dr. Franz Fuchs Ein kunsthistorischer Fall, Prof. Dr. Stefan Kummer, Fachgruppe Geschichte
- **21. Juni:** Ein Blick in die Komponistenwerkstatt Wolfgang Amadé Mozarts (mit Klangbeispielen), Prof. Dr. Ulrich Konrad, Fachgruppe Musikforschung
- **12. Juli:** Emotionen in Marmor – antike Künstler und Architekten bringen Steine zum Sprechen, Prof. Dr. Ulrich Sinn, Fachgruppe Altertumswissenschaften
- **19. Juli:** Mensch und Umwelt im globalen Wandel, Professoren des Instituts für Geographie, Fachgruppe Geographie

### **Philosophische Fakultät I seit 2008 neu formiert**

Die Philosophische Fakultät I hat sich vor zwei Jahren neu formiert: Sie entstand aus den damaligen Philosophischen Fakultäten I und II sowie aus Teilen der Fakultät für Geowissenschaften.

„Ziel unserer neuen Vortragsreihe ist es, über die für ein Studium notwendigen Voraussetzungen zu informieren, darüber hinaus über die Chancen zu sprechen, die ein Studium an unserer Fakultät mit sich bringt, und zu zeigen, welche Perspektiven sich nach dem Abschluss in beruflicher Hinsicht eröffnen“, sagt Professor Ulrich Konrad, Dekan der Fakultät.

Bei diesem Vorhaben differenziert die Fakultät nach den sechs Fachgruppen, in die sie gegliedert ist: Fremdsprachliche Neuphilologien, Deutsche Philologie, Geschichte, Musikforschung, Altertumswissenschaften und Geographie.

Weitere Informationen über die einzelnen Vorträge gibt es auf der Homepage der Vortragsreihe „unitas per varietatem – Einheit durch Vielfalt“: <http://www.phil1.uni-wuerzburg.de/studium/vortragsreihe/>

### **Erweitertes Studienangebot**

Mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang, der im Jahr 2011 die Gymnasien in Bayern verlässt, hat auch die Philosophische Fakultät I ihr Studienangebot erweitert. Die zusätzlichen Möglichkeiten sind im Internet dargestellt: [http://www.phil1.uni-wuerzburg.de/studium/allgemeine\\_informationen/](http://www.phil1.uni-wuerzburg.de/studium/allgemeine_informationen/)

---

## INFO-VERANSTALTUNG

### Start ins Studium

Viele Fragen tauchen vor einem Studium auf: Was hat es mit Numerus clausus, Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen, Hochschulquote und Einschreibung auf sich? Soll man sich vor oder nach dem Wehr- oder Zivildienst bewerben? Diese und weitere Themen kommen in der Info-Veranstaltung „**Vom Abitur zum Studium**“ zur Sprache. Sie ist für alle Studieninteressierten gedacht und findet am **Donnerstag, 15. April**, im Hörsaal 224 der Universität am Sanderring statt. Beginn ist um 16 Uhr. Nach dem Vortrag der Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung der Universität Würzburg besteht die Möglichkeit, in Einzelgesprächen individuelle Fragen zu Studienwahl und Hochschulzugang zu klären. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

---

## UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

### Führungen und mehr

Auch Studienanfänger sollen sich leicht in der Universitätsbibliothek (UB) zurechtfinden und deren umfassendes Informationsangebot effizient nutzen können. Daher bietet die UB zum Sommersemester wieder **Einführungsveranstaltungen** an. Die Kurse drehen sich beispielsweise um den Katalog der UB, um Datenbankrecherchen – getrennt nach Fächern, um Literaturverwaltungsprogramme und elektronische Medien. Alle Veranstaltungen finden in der Zentralbibliothek am Hubland statt. Gruppen mit drei bis 18 Personen können Sondertermine vereinbaren, für Einzelpersonen gibt es Kurzeinführungen.

Interessenten wenden sich an das Informationszentrum der UB, T (0931) 31-85906, [information@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:information@bibliothek.uni-wuerzburg.de)

---

## PSYCHOLOGIE

### Schlafstörungen behandeln

Behandlungsprogramme für Kinder und Jugendliche mit Schlafstörungen bietet das Institut für Psychologie der Universität Würzburg an. Die Programme basieren auf Ergebnissen aus der klinisch-psychologischen Forschung und beinhalten hypno- und verhaltenstherapeutische Elemente. „Diese Kombination hat sich in zahlreichen Studien als sehr wirkungsvoll erwiesen“, sagt Diplom-Psychologin Barbara Schwerdtle. Die Programme unterstützen Kinder und Jugendliche beim Erlernen von Techniken, um besser schlafen zu können. Gemeinsam mit den Eltern erarbeiten die Psychologen zudem Erziehungsmethoden, die den Schlaf der Kinder und das familiäre Miteinander positiv beeinflussen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.i1.psychologie.uni-wuerzburg.de/kinderschlaf](http://www.i1.psychologie.uni-wuerzburg.de/kinderschlaf)

---

## VORTRAG

### Auf Virchows Spuren

**Am 20. April erhält die US-amerikanische Wissenschaftlerin Diane E. Griffin die Virchow-Medaille, die höchste Auszeichnung der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg. Diane Griffin hat der Infektionsforschung und der Neurovirologie im Laufe ihrer Karriere immer wieder entscheidende Impulse gegeben.**

“How to get rid of viruses from the brain and elsewhere”: Über dieses Thema wird Diane E. Griffin sprechen, wenn sie am Dienstag, 20. April, die Virchow-Medaille der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg erhält. Die öffentliche Veranstaltung findet statt im Rudolf-Virchow-Zentrum, Josef-Schneider-Straße 2 (Gebäude D15); sie beginnt um 18:30 Uhr.

#### **Diane E. Griffins Werdegang**

Diane Griffin studierte an der Stanford University in Kalifornien Medizin und promovierte 1968 im Fach Immunologie. Seit 1994 ist sie Direktorin und Lehrstuhlinhaberin der Abteilung für Molekulare Mikrobiologie und Immunologie an der Bloomberg School of Public Health der Johns Hopkins University (Baltimore).

Ihre wissenschaftlichen Arbeiten beleuchten in einzigartiger Weise die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Wirtsorganismus und viralen Infektionserregern. Durch Exkursionen in für Infektionsforschung wichtige Länder hat sie auf beispielhafte Weise Fragestellungen und Erkenntnisse aus dem „Feld“ in die Laborforschung einbringen können. Wegweisend sind sowohl ihre Arbeiten auf dem Gebiet der immunologischen Kontrolle viraler Infektionen im Gehirn als auch auf dem Gebiet der Schädigung des Immunsystems durch Viren.

Diane Griffin hat der Infektiologie und der Neurovirologie im Laufe ihrer Karriere entscheidende Impulse gegeben, und ihr Enthusiasmus ist weiterhin ungebrochen. Sowohl sie als auch ihr Mann John W. Griffin unterhalten langjährige Kontakte und Kooperationen mit der Neurologischen Klinik und dem Institut für Virologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

#### **Herausragende Wissenschaftler sprechen in Würzburg**

Ihren Vortrag hält Diane Griffin im Rahmen der „Rudolf Virchow Vorlesung“. Dazu eingeladen – und mit der Virchow-Medaille ausgezeichnet – werden Wissenschaftler, die durch ihre Arbeit herausragende Erkenntnisse erlangt haben, so wie Rudolf Virchow, einer der bedeutendsten Mediziner der Geschichte. Von 1849 bis 1856 leitete er das Pathologische Institut der Universität Würzburg. Diese Jahre gelten als die wissenschaftlich fruchtbarsten seines Forscherlebens. Die „Rudolf Virchow Vorlesung“ steht ganz im Zeichen dieses Forschers.

---

## AIESEC

### Neue Mitglieder gesucht

Mit circa 30.000 Mitgliedern weltweit ist Aiesec nach eigenen Angaben die größte internationale Studierendenorganisation. Egal ob Praktikum im Ausland, Teamarbeit an verschiedenen Projekten oder die Teilnahme an nationalen oder internationalen Konferenzen: Aiesec bietet Studierenden viele Möglichkeiten.

Die Würzburger Aiesec-Gruppe sucht jetzt neue Mitglieder. Wer Interesse hat sich zu engagieren, sollte zu einem der nächsten Infoabende gehen. Sie finden statt am Dienstag, 20. April, an der Fachhochschule Würzburg, am Mittwoch, 28. April, an der Uni am Sanderring und am Donnerstag, 29. April, an der Uni am Hubland. Die jeweiligen Anfangszeiten und die Raumangabe stehen auf der Homepage: [www.aiesec.de/wb](http://www.aiesec.de/wb).

Kontakt: [vptm.wuerzburg@aiesec.de](mailto:vptm.wuerzburg@aiesec.de)

---

## BIOTECHNICA

### Preis für Biowissenschaftler

Bis 15. Juli können sich die Verfasser hervorragender experimenteller Abschlussarbeiten aus den Biowissenschaften für den Biotechnica-Studienpreis 2010 bewerben. Die Auswahlkriterien: wissenschaftlicher Pioniergeist und interdisziplinäre Herangehensweise. Die Gewinner erhalten 2.500 Euro (1. Preis), 1.500 Euro (2. Preis) und 1.000 Euro (3. Preis); hinzu kommt eine zweijährige beitragsfreie Mitgliedschaft im Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin (VBIO). Der Verband schreibt den Preis aus, das Unternehmen Roche sponsert das Preisgeld. Verliehen wird der Preis im Oktober auf der Messe Biotechnica in Hannover.

Bewerbungen über die VBIO-Homepage:

[http://www.vbio.de/e25/e14998/e16905/e16953/index\\_ger.html](http://www.vbio.de/e25/e14998/e16905/e16953/index_ger.html)

---

## Personalia

Dr. **Torsten Blunk**, Akademischer Oberrat, Universität Regensburg, ist mit Wirkung vom 01.04.2010 zum Universitätsprofessor für Unfallchirurgische Forschung und Biomechanik an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. **Dennis Bock**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Kiel, wird vom 01.04.2010 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2010, übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Strafrecht (Lehrprofessur) beschäftigt.

Prof. Dr. **Panajotta Lakkis** wird vom 01.04.2010 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2010, übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Privatrecht (Lehrprofessur) beschäftigt.

Dr. **Karin Linhart**, Akademische Rätin, Dekanat der Juristischen Fakultät, wird für die Zeit vom 01.04.2010 bis 31.03.2011 Sonderurlaub unter Fortfall der Leistungen des Dienstherrn im Umfang von 75 Prozent gewährt.

Dr. **Christoph Ratz**, Akademischer Rat, Institut für Sonderpädagogik, wird für die Zeit vom 01.04.2010 bis 30.09.2010 Sonderurlaub unter Fortfall der Leistungen des Dienstherrn gewährt zur Wahrnehmung einer Vertretungsprofessur an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dr. **Michael Sing**, Akademischer Rat, Lehrstuhl für Experimentelle Physik IV, wird für die Zeit vom 01.04.2010 bis 31.07.2010 Sonderurlaub unter Fortfall der Leistungen des Dienstherrn gewährt zur Wahrnehmung der Vertretung einer Professur an der Universität zu Köln.

Prof. Dr. **Heinz Wiendl**, Neurologische Klinik und Poliklinik, hat einen Ruf auf eine W 3-Professur an der Universität Münster erhalten.

Dr. **Wolfgang Wiedemann**, Universitätsprofessor, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, tritt mit Ablauf des Monats März 2010 in den Ruhestand.

Dr. **Andreas Warnke**, Universitätsprofessor, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, tritt mit Ablauf des Monats März 2010 in den Ruhestand.

Dr. **Alfred Fries**, Privatdozent für das Fachgebiet „Sonderpädagogik - Körperbehindertenpädagogik“, Akademischer Direktor i.R., wurde mit Wirkung vom 22.04.2010 zum „außerplanmäßigen Professor“ bestellt.

Dr. **Michael Menth**, Wissenschaftlicher Assistent, Lehrstuhl für Informatik III, wurde mit Wirkung vom 01.04.2010 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Informatik“ erteilt.

**Eine Freistellung für Forschung im Wintersemester 2010/2011 bekamen bewilligt:**

Prof. Dr. **Andrei Pimenov**, Physikalisches Institut

Prof. Dr. **Inge Scherer**, Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht

**Dienstjubiläum 25 Jahre**

**Christine Schuhmann**, Kinderklinik und Poliklinik, am 1. April